

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsgesellschaft
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsgesellschaft
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 69.

Dienstag, 27. März 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Abzugeben für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Verzehr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rantzenstraße 56. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Im Saale des Hotels zum „Kronprinz“ hier sollen Donnerstag, den 29. März 1894, Vormittags 9 Uhr an,

1 Frießrogel, 1 Schlüsselkränchen, 1 Tisch, 2 Bilder, 1 Hängelampe mit Armleuchtern, 1 Paar lange Stiefel, 2 Radfahrer-Anzüge, 1 Jaquet-Anzug, und 165 Stück Kleinwandstücke, gezeichnet: „Alfred Stalle, Riesa“ gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, am 27. März 1894.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.
Eck. Eibam.

Die Lieferung von 8500 kg Roggenrichtstroh soll an den Windstiftforstern vergeben werden.

Angebote sind bis 4. April d. J. Vormittags 10 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung, woselbst die Bedingungen ausliegen, einzureichen.

Riesa, den 24. März 1894.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung in § 46, Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 werden diejenigen Beitragspflichtigen des Gemeindebezirks, welchen eine Bescheinigung über den Betrag der von ihnen auf das laufende Jahr zu entrichtenden Einkommensteuer nicht hat beehndigt werden können, hierdurch aufgefordert, sich wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses bei Herrn Ortssteuer-Einnehmer W. B. B. B. oder dem Unterzeichneten zu melden.
Weida, den 25. März 1894.

Der Gemeindevorstand.
Schlag.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitlen und spätestens bis
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.
Die Geschäftsstelle.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 27. März 1894.

In der Nacht vom ersten zum zweiten Festtage sind zwei Handwerksburschen von dem alten Merzdorfer Kommunikationswege, der durch die Erweiterung des Bahnhofes verlegt werden mußte, auf die Bahnhofsgleise abgehört. Die beiden jungen Leute haben jedenfalls geglaubt, den Weg abzukürzen, um rascher nach dem Bahnhofe zu kommen, wenn sie den durch eine feste Schranke abgeperrten alten Weg benutzen. Während der eine ohne schwere Verletzungen davon gekommen zu sein scheint, denn er konnte sich allein nach dem Stadtkrankenhanse begeben, ist der andere liegen geblieben und hat erst gegen Morgen das in der Nähe gelegene Feihsaus erreichen können, von wo aus er dem Johanniterkrankenhanse übergeben wurde.

Soeben aus dem Krankenhanse entlassen, miethete sich am Sonnabend der 18jährige Schmiedeselle Namens Sch. bei einer in der Wettinerstraße wohnenden Familie ein. Während die Letztere gestern Nachmittag einen Spaziergang unternommen hatte, entfernte sich der neue Mieter unter Mitnahme von einem Zehnmarkstück, zwei Wurststücken und einem halben Stück Butter, seinen Wirthsleuten gehörig, ca. 60 Pfennigen Kleingeld aus der Sparschäse derer Kinder und einem Jaquet und einem Cigarrenetui mit einem Cigarreninhalt von 8 Stück, einem Schlafkollegen gehörig. Bis jetzt hat man des Durchbrenners nicht habhaft werden können.

Am ersten Osterfesttage fand von Vormittags 8 bis 1/9 Uhr auf dem Albertplatz und von 11 bis 12 Uhr auf dem Kaiser Wilhelmplatz Konzertmusik vom Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 statt. Das herrliche Osterwetter hatte zu beiden Platzmusik ein recht zahlreiches Hörerpublikum herangezogen und prächtig erklangen die schönen Weisen; besonders auf dem Kaiser Wilhelmplatz mochte es von Hörern hin und her. Daß die Tonwirkung auf dem Albertplatz eine ungleich bessere, als auf dem Kaiser Wilhelmplatz ist, muß allerdings betont werden, wiederum aber ist unser schönster Platz in Riesa der Kaiser Wilhelmplatz, mit seinen herrlichen Promenadenwegen der geeignetste für derartige Aufführungen. Das Publikum war für den gebotenen Kunstgenuß sehr dankbar.

Die Ziehung der 4. Klasse der 125. Königlich sächsischen Landeslotterie findet am 9. und 10. April 1894 statt. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 31. März zu bewirken.

In Dörfchen bei Kommasch brannten am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr die Gebäude des Müller'schen Wirtes nieder. Der Feuerchein war auch hier in Riesa sichtbar. Das Feuer soll durch Brandstiftung veranlaßt und der Brandstifter auch bereits verhaftet worden sein.

Durch den vor einigen Tagen an der Augustusbrücke in Dresden stattgefundenen Havarienfall hatte sich auf der Oberelbe soviel beladene Dampfschiffe angesammelt, daß jetzt, nach Beiseitigung des Eismasses die Rähne kurz auf einander folgen. Es kommt hierbei vor, daß die größeren Fahrzeuge bei dem jetzigen Wasserstande, um den kleineren Schleppfähnen auszuweichen, Havarie erleiden. So passierte es auch dem eisernen Schleppfahne des Schiffsherrn Dering aus Riesa, daß dieser Kahn, welcher wegen zu vieler Schiffsfahrt oberhalb Weissen am 1. Osterfesttag Nachmittag stießen bei dem herrschenden starken Winde trotz aller ge-

trossenen Vorsichtsmaßregeln gegen den Damm fuhr und ein derartiges Loch erhielt, daß er in kurzer Zeit auf den Grund ging. Der Kahn, sowie die Ladung, aus Braunlohlen bestehend, sind versichert, jedoch trifft den Schiffseigner ein ganz empfindlicher Verlust, da die Hebung und Instandsetzung des Rahnes doch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte und der Eigentümer während dieser Zeit, nach der ohnehin schon langen Winterpause, nichts verdient.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Im Verlaufe der letzten Berichtswochen gestaltete sich die Lage des Frachtenmarktes in Hamburg etwas belebter. Da jedoch reichlicher Vorrath an leerem Schiffsraum vorhanden ist und auch der Wasserstand ein anhaltend günstiger bleibt, behielten die Frachtschiffe zu Berg eine weidende Neigung. Diefelben wurden in den letzten Tagen wie folgt vereinbart: nach Magdeburg für Getreide und Rohweizen 16 Pf., Petroleum 22 Pf., Reis 30 Pf., Stüdgüter 35—50 Pf.; nach Wallwischen für Getreide 24 Pf., Futtermittel 26 Pf., Stüdgüter 40—55 Pf.; nach Riesa-Dresden für Massenartikel 30 Pf., Petroleum 33 Pf., Reis 35—40 Pf., Stüdgüter 40—60 Pf.; nach Teichen-Laub 10 Pf., nach Auffig 15 Pf. für 100 Kg. mehr als nach Riesa-Dresden. — In Magdeburg sieht es im Verkehr zu Thal etwas flau aus; es fehlen sowohl größere Mengen in Zucker, als auch Salz. Da die vorhandene Schiffsflotte nach Ladung drängt, so sind die Frachten weiter gewichen und betragen zuletzt für Zucker Magdeburg-Hamburg 18 Pf. und für Salz Schönebeck-Hamburg 10 Pf. für 100 Kg. — An den österreichischen Umschlagplätzen hat das anhaltende Regen- und Schneewetter der letzten Tage die Einladung in die Schiffe arg behindert. Für Zucker dürfte die nächste Zeit ein lebhafterer Geschäft bringen, der Verkehr in Rohlen war in der vergangenen Berichtswochen nicht von großem Belang. Ab Auffig wurden zuletzt bewilligt für Rohlen nach Magdeburg 29 Pf., Wittenberge 34 Pf. für das Doppelstetoliter, nach Hamburg 12 1/2 Pf. für den Centner.

Zur Einkommensteuer eingeschätzte Personen gab es im Jahre 1892 im Königreiche Sachsen 699979 Stadtbewohner und 743733 Landbewohner. Die Bewohner des platten Landes bildeten also die größere Hälfte. Gleichwohl bezogen sie von den Gesamteinkommen der eingeschätzten Personen Sachsens nur 38,86 Proz., während auf die Stadtbewohner 61,14 Proz. entfielen; denn das Gesamteinkommen auf dem Lande bezifferte sich auf 615854885 M., in den Städten aber auf 969095747 M. Der Wohlstand der Städte gegenüber den Dörfern tritt durch vorstehende Zahlen in überraschender Weise ans Licht. Während die Städte nach der letzten Volkszählung nur 47,53 Proz. der ganzen Bevölkerung haben, tragen sie zu der Einkommensteuerlast 71,60 Proz. bei; denn die Städte haben rund 16 Millionen Einkommensteuer aufzubringen, die Dörfer nur 6 1/2 Millionen Mark.

Dörfchen. Da die hier unbenutzt dastehende „Klosterkirche“ fernerhin nicht mehr von dem hiesigen Waisen-Regiment zu Reittübungen benutzt werden darf, hat sich der Bau eines neuen Militär-Reithauses notwendig gemacht. Das Haus soll 17 Meter breit und 37 Meter lang werden. Bei dem Baue soll die Anlage von Röhrenleitungen berücksichtigt werden.

Dörfchen, 24. März. Der Urheber des am 21. d. M. hier vorgekommenen Brandes, der Dienstknecht Freyisch von hier, hat gestanden, nicht nur den erwähnten Brand, sondern

auch das Schandfeuer vor zwei Jahren in Schönweitz und vor drei Jahren in Kusig verursacht zu haben. Außerdem scheint er noch drei Brandstiftungen an anderen Orten verübt zu haben.

Dresden, 27. März. Am zweiten Osterfesttag vereinigten sich die königliche Familie und die Hohenzollernschen Herrschaften um 5 Uhr Nachmittags zur Familientafel bei Ihren königlichen Majestäten in Villa Strehlen. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern werden heute Abend 7 Uhr 40 Min. nach Berlin zurückkehren.

Stenz bei Königsbrück, 25. März. Der Bau der auf unserer, unmittelbar an Königsbrück grenzenden Flur stehenden Militärbaracken ist nunmehr soweit gediehen, daß die vom Kriegsministerium hierher verwiesene Abteilung der reitenden Artillerie Mitte Juni dieses Jahres hier einziehen kann. (Die Abtheilung bleibt bekanntlich, wie wir früher bereits mittheilten, nach den letzten Dispositionen bis 1. April 1895 in Riesa. Red. d. R. Tagl.) Man hofft auch, daß ein Bataillon des Eisenbahnmilitärs nach hier kommen wird. Besonders Königsbrück sieht dem Einzuge des Militärs mit großen Hoffnungen entgegen. (Dr. Am.)

Annaberg, 26. März. Gestern entgleite zwischen Wiesenbad und Wolfenstein die Maschine des Mittagszugs nach 1/2 Uhr von Annaberg nach Chemnitz abgegangenen Personenzuges. Außer einer bedeutenden Verspätung hatte der Unfall weitere Folgen nicht. Ein gleicher Unfall ereignete sich gestern innerhalb des Bahnhofes Neumark b. Zwickau. Dasselbst war von dem früh gegen 1 Uhr von Hof nach Zwickau verkehrenden Güterzuge die Vorspannmaschine entgleist, wodurch das rechte Hauptgleis für allen Verkehr gesperrt wurde. Der Zugverkehr erhielt eine Unterbrechung indeß nicht, da sofort eingleisiger Betrieb eingerichtet wurde. Einige Verspätungen von Zügen ließen sich jedoch nicht ganz vermeiden.

Altenberg, 24. März. Der mächtige Schneefall, welcher vor nunmehr 8 Tagen niederging und uns auf einige Tage vom Verkehr abschnitt, hat den Bewohnern unseres Bergstädtchens willkommenen Verdienst gebracht. Auf den Straßen nach Ripsdorf und Rehsfeld konnte man große Kolonnen von „Schneeschürern“ schauen, welche bemüht waren, die Wege zu „öffnen“. Da der Schnee sehr weich war und keinerlei Tragfähigkeit hatte, konnte einzig das Auswerfen helfen. Am westlichen Eingange der Stadt war eine mächtige Schneewehe von mehr als 2 m Höhe zu durchschneiden. Der Schneepflug hat trotz achtstündiger Bespannung mehrere Tage zu thun gehabt, die Straße nach Gasthof Bärenburg im Weißeritzthale frei zu legen. Im Walde hat der Schnee viel Schaden angerichtet, namentlich in den niedrigen Beständen in der Nähe der Buschmühle und im Langengrunde. In Menge schaut man entwurzelte und geknickte Bäume, abgestülpte Krone und abgesprengte Krone, umgebogene Bäume, die mit ihren Gipfeln bis in die Schneedecke reichen. Die Forstverwaltungen waren mit großem Eifer bemüht, auf den wichtigsten Waldwegen Bahn zu schaffen und die abgebrochenen Orte an die gangbaren Verkehrswege anzuschließen. Dem Hochwild konnte das Futter nur mit großen Schwierigkeiten zugeführt werden. In Schellerhaus mußte am Palmsonntage die Konfirmation ausgesetzt werden, weil keine Möglichkeit war, daß die entfernter wohnenden Konfirmanden zum Gottesdienste kommen konnten.

Neustadt (Sachsen), 26. März. In den ersten Tagen des Februar kam zu dem hiesigen Kaufmann A. Sch.

der stillen- und mittellose Steindrucker und Handarbeiter H. aus Waagen und sprach um eine Gabe an; hierbei wurde dieser von dem Geschäftsinhaber als jener Mensch erkannt, der früher während der Militärdienstzeit als Bursche bei ihm gewesen war. Das kümmerliche, dürftige Aussehen des H. erregte bei Herrn S. so viel Mitleid, daß er seinen ehemaligen Diener in sein Haus aufnahm und im Geschäft als Markthelfer oder ähnliche Stütze zu verwenden suchte, bezw. mit Kleidung u. s. w. unterstützte. Für dieses menschenfreundliche Verhalten sollte Herr S. schlechten Dank ernten. Plötzlich behagte es dem H. in seiner Stellung nicht mehr, und er verließ dieselbe zu Anfang dieses Monats. Jedenfalls war dem Unantbaren der Boden unter den Füßen zu heiß geworden, denn wie sich neuerlich herausstellte, mißbrauchte H. das Vertrauen seines Brotherrn und Wohlthäters in der gröblichsten Weise. H. entwendete aus den Geschäftsbüchern des Herrn S. eine Menge Kolonialwaaren, Cigarren u. s. w. und schickte dieselben in einer Kiste verpackt an seinen in Waagen aushilflichen Bruder. Der Letztere aber wies die Sendung zurück. Nunmehr wurde das gestohlene Gut von dem hiesigen H. zum Arbeitskollegen H. in dem nahegelegenen Vertheilshof gebracht und im Backofen des betreffenden Wohnhauses verborgen gehalten. Bei der Hausdurchsuchung wurde nur noch ein geringer Theil des Raubes vorgefunden. Der unehrliche H. ist flüchtig und wird von der Polizei gesucht.

Schwarzenberg, 23. März. In vergangener Nacht ist in Wildenau die Kellersche Pappfabrik mit vielen Hundert Centnern Pappen ein Raub der Flammen geworden. Das Gebäude, in dem größere häusliche Veränderungen vorgenommen worden waren, wurde nur vom Werthführer bewohnt, der mit knapper Noth der Gefahr des Verbrennens entging. Das Feuer soll durch Selbstentzündung des Wollstaubes und des Papierses auf dem Oberboden entstanden sein. Die Fabrik hatte jetzt viele Aufträge erhalten.

Aus dem Vogtlande, 23. März. Schon vor zehn Jahren kam aus der Schweiz die Kunde, daß eine Dampfstrickmaschine erfunden sei, die aber nicht eher bekannt werden sollte, bis die Schweiz ein Patent- und Musterrechtgesetz erhalte. Jetzt ist diese neue Erfindung der bekannten Maschinenfabrik Martini u. Co. in Frauenfeld bereits seit einem Jahre durch eine Frauensfelder Stickerfirma erprobt und es läßt sich über deren Leistungen ein Urtheil abgeben, das allerdings zur vollen Befriedigung ausfällt. Ein Sticker, der von einer Fädlerin bedient wird, kann mit dieser Maschine bei einem gewöhnlichen Muster 5000 Stiche täglich machen, was eine Ersparnis an Arbeitskraft von 50 Procent bedeutet. Dabei ist nachgewiesen, daß die Maschine nicht nur gewöhnliche, sondern auch ganz feine Muster herzustellen vermag. Von größtem Vortheile ist jedoch die Thatsache, daß die Handstrickmaschinen, die jetzt im Preise sehr zurückgegangen sind, mit nicht großen Kosten zu solchen mit Dampftrieb umgewandelt werden können. Zehn Handmaschinen zu Dampfstrickmaschinen einzurichten kosten etwa 6660 Mark. Dabei ist ein zweifelhafter Petroleummotor als treibende Kraft, die Anlage einer Transmission und die Aufstellung von zwei Fädlermaschinen mit inbegriffen. Bei der immer aufwärts strebenden Stickerindustrie des Vogtlandes wird die Dampfstrickmaschine allem Anscheine nach sehr bald ihren Einzug halten, und man kann nur wünschen, daß sie segenspendend auf die Weiterentwicklung der Industrie wirken möge.

Frankenberg, 25. März. In den letzten drei Wochen cirkulirte hier das Gerücht, in der nahen Korrekptionsanstalt Sachsenburg habe ein Sträfling nach barbarischer Züchtigung in Gegenwart des Anstaltsarztes, welcher die Strafe gutgeheißen, das Leben ausgehaucht. Thatsächlich war an dem ganzen Gerücht kein wahres Wort. Wie auf eingegogene Erkundigung die Anstaltsdirektion Sachsenburg mittheilt, ist der Fall, daß eine körperliche Züchtigung gesundheitliche Nachteile bei einem Gefangenen zur Folge gehabt hätte, seit dem Bestehen dieser Anstalt nicht ein einziges Mal vorgekommen. Vor etwa 6 Wochen sind in der Anstalt zwei Gefangene gestorben, aber an inneren Krankheiten, ohne erkennbare äußere Ursachen. Beide hatten sich daselbst sehr gut geführt und sind daher in der Anstalt disciplinell überhaupt nicht bestraft worden.

Plauen, 24. März. Heute Abend in der 7. Stunde wurde derjenige Schwindler nach hier gebracht, welcher in Plauen in der auch erreichten Absicht, sich Credit zu verschaffen, sich als reicher Mann ausgegeben und daselbst eine große Vermögensvermehrung — ohne Bezahlung — gekauft, auch um andere Wirtschaften gehandelt hatte. Der sodann flüchtig gewordene Gauner wurde in Schleiz verhaftet und nach hier transportirt, wo er von Criminalbeamten des Stadtrathes in Empfang genommen wurde. Zur Entdeckung des Schwindlers führte der Umstand, daß er seine Reisebegleiterin — eine Kellnerin aus Leipzig — telegraphisch nach Schleiz gerufen hatte. Der Verhaftete ist ein Handelsmann aus Leipzig, der dort seine Vogelschmied um 500 M. betrogen hat.

Vorna, 22. März. In gestriger gemeinsamer Sitzung des Rathes und Stadtverordneten-Kollegiums wurde die Herstellung einer Hochdruck-Wasserversorgungsanlage für die Stadt Vorna endgiltig beschlossen und die Ausführung der Königin-Marien-Hütte zu Gainsdorf in Sachsen übertragen. Nach vorläufiger Berechnung werden die Kosten ca. 450 000 Mark betragen, zu deren Deckung die Aufnahme einer Anleihe geplant wird.

Breslau, 24. März. In der Zuckerfabrik Klettenzorf löste ein jugendlicher Arbeiter von einem Leitungsdraht der elektrischen Beleuchtung die Umhüllung und berührte, um sich elektrisiren zu lassen, den blanken Draht. Ein elektrischer Schlag tödtete den Arbeiter sofort. — Als dieser Tage die Volksschule Gabisstraße 40 aus Anlaß der Osterferien nach einer Ansprache des Direktors Großes geschlossen werden sollte, zeigten sich einige der Knaben, die aus der Schule entlassen werden sollten, mit ihrem Zeugnisse nicht zufrieden und for-

derren in barschem Tone von dem Rektor bessere Censuren. Ehe noch der Rektor zu Worte kommen konnte, verursachten die in rohester Weise sich benehmenden Schüler einen Tumult. Nur mit größter Anstrengung war es dem Rektor und dem herbeigeeilten Schuldienner möglich, die Burschen aus der Klasse zu treiben. Im Hofe angelangt, zogen die eben entlassenen Schuljungen Cigarren hervor, die sie unter den Augen der Lehrer anzündeten. Inzwischen war es gelungen, die wilde Rote nach der Straße zu drängen und die Thore zum Hofe zu schließen. Dies war aber durchaus nicht nach dem Sinne der Burschen, die nunmehr, mit Steinen bewaffnet, den Zaun zu erklimmern suchten, wobei der eine wiederholt ausrief: „Schlagt doch die . . . todt“. Der Rektor und die auf dem Schulhofe stehenden Lehrer mußten sich schließlich in das Innere des Gebäudes zurückziehen. Bald darauf glückte es der Rote, auf den Schulhof zu gelangen, wo sie wiederum in der ärgsten Weise tobte. Erst nach und nach konnte der Hofe zur Ruhe gebracht werden. Einige der Burschen, die sich durch besonders rohes Wesen hervorgethan hatten, wurden festgenommen und sehen jetzt ihrer Bestrafung entgegen.

Die Baupläne für die neue Stadtkirche in Niesä.

(Eingelant.)

Unter dieser Ueberschrift erschien in der Nummer vom 22. d. Mts. ein sachmännischer Originalbericht des „Niesäer Tageblatt“, mit welchem dem Herrn Verfasser H. A. alles Andere gelungen ist, nur nicht seinem sich gestellten Thema gerecht zu werden und ist derselbe uns vielleicht dankbar, wenn wir ihm Gelegenheit geben, im Nachstehenden sich von den Beschlüssen der Herren Preisrichter Kenntniß zu verschaffen, welche bei dem Wettbewerbe zum hiesigen Kirchenbau fungirten. Es wird dies am Besten geschehen, wenn wir einen Auszug aus dem geführten Protocoll hier zum Abdruck bringen lassen.

Es heißt darin unter Anderem:

Das Preisgericht beschließt, die übrigen drei Projecte 16, 29 und 80 zu prämiiren und zwar Nr. 80 (mit dem Motto: „Romanischer Centralbau und Gothischer Centralbau“) einstimmig, soweit die romanische Variante in Frage kommt, „mit dem ersten Preise“, 2500 Mark, die Nr. 16 (mit dem Motto: „Dreipfeilmartel“) „mit dem zweiten Preise“, 1500 Mark, bei 6 : 1 Stimmen und Nr. 29 (mit dem Motto Christus“) „mit dem dritten Preise“, 1000 Mark.

Zur Verleihung des ersten Preises führte die Erwägung, daß, wie in keinem anderen Projecte sowohl der klare, gutdisponirte Grundriß von centraler Form den Erfordernissen eines protestantischen Gotteshauses entspricht, als auch der Aufbau eine imposante, malerische Außenseite zeigt, sowie eine würdige Innenwirkung bei guter Akustik erwarten läßt. Ueberdies bietet die maßvolle Formgebung in Verbindung mit den günstigen örtlichen Preisverhältnissen eventuell unter Verzicht auf die vollständige Ausführung in Sandstein die Möglichkeit, mit der ausgeworfenen Bauumme auszukommen.

Für die Prämiation des Projectes 16 (Motto: Dreipfeilmartel) war namentlich der Umstand maßgebend, daß der Grundriß eine gute Durchbildung, insbesondere der Treppenanlagen zeigt und auch der Aufbau, wenn auch nicht sonderlich eigenartig, so doch einfach und würdig erscheint. Bezüglich des Kostenpunktes gilt das bei Project 80 Gesagte.

Was endlich das Project 29 (Motto: Christus) anlangt, so zeigt dasselbe zwar eine gute Durchbildung im Grundriß ohne erhebliche Mängel und eine gewisse eigenartige Gestaltung der Fassade, die jedoch einer Vertheidigung der Formgebung nicht ermangelt. Es steht derselbe sowohl hinter Nr. 16 als auch noch mehr hinter Nr. 80 künstlerisch zurück. Ob sich das Project mit Rücksicht auf seine reiche Detailbildung mit der zur Verfügung stehenden Bauumme ausführen läßt, dürfte sehr zweifelhaft sein.

Die vier dem Preisrichter-Collegium angehörenden Architekten geben noch ihrer Ueberszeugung Ausdruck, daß das mit dem ersten Preise ausgezeichnete Krüger'sche Project sich sehr wohl für die Ausführung, namentlich mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse des Bauplatzes eigne und der Stadt Niesä gewiß zur nicht gewöhnlichen Zierde gereichen werde.

Die Namen der vier technischen Preisrichter sind die Herren Geheim. Hofrath Professor Heyn und Königl. Geheim. Bauath Lipsius in Dresden, sowie die Herren Königl. Bauath Kockoch und Stadtbau-director Nisch in Leipzig, also Herren, deren Autorität als Baukünstler ersten Ranges weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes bekannt sind und das schwierige Amt eines Preisrichters sehr oft mit dem besten Erfolge bekleideten, so daß auch wir wohl uns vertrauensvoll auf ihr in unserer Kirchenbau-Angelegenheit gefälltes Urtheil und ihren gegebenen Rath verlassen können.

Um so mehr, als die genannten Herren auch wiederholt noch mündlich zur Ausfüh. g des mit dem ersten Preise prämiirten Projectes gerathen und zwar in der vollen Ueberszeugung, daß die Kirchengemeinde Niesä ein allen praktischen und aesthetischen Anforderungen entsprechendes Gotteshaus damit erhält.

Hinsichtlich der Beurtheilung des Centralbaues macht der Herr Verfasser doch zu bedenklich weite Sprünge und es nimmt uns deshalb nicht Wunder, wenn die Väden in seinem Berichte auffällig groß ausfallen. Warum Herr H. A. denn gleich von Knauthain bei Leipzig bis Rändern springen? — Wäre es nicht vortheilhafter gewesen, zur Erholung erst

einmal in „Zwickau“ eine Ruhezause zu machen und gelegentlich derselben eine Besichtigung der daselbst neuerbauten Moritzkirche vorzunehmen. Das ist auch ein Centralbau, aber einer neuem Datums und daher mit Rändern und Knauthain nicht zu vergleichen. Wir sind fast gezwungen, anzunehmen, daß Herr H. A. von dem Vorhandensein der neuerbauten Moritzkirche in Zwickau thatsächlich keine Kenntniß gehabt hat. Unmöglich können wir glauben, daß es dem Herrn Verfasser zu seinem eingangserwähnten Artikel besser paßte, wenn er dieser Zwickauer Kirche darin keiner Erwähnung würdigte.

Wir bitten aber denselben, das Veräumte schleunigst nachzuholen und die Moritzkirche einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen; vielleicht hat er dann die Güte, uns darüber auch Nachricht zu geben, ob zu befürchten steht, daß einer aus dem Volke dieses neu erbaute Gotteshaus für etwas anderes ansehen kann und wird, als für ein Gotteshaus. Vielleicht finden Sie, Herr Verfasser, auch Zeit genug, dem Gottesdienst darin beizuwohnen zu können, um sich von der ganz vorzüglichen Akustik zu überzeugen.

Die erwähnte Kirche ist allerdings auch von einem Architekten „Berliner Schule“ und zwar von demselben Herrn Krüger, welcher auch hier in Niesä, sowie in Chemnitz u. mit dem ersten Preise bedacht wurde, erbaut; wir hoffen jedoch, Herr H. A., daß Sie sich von dem wohl in Ihrer Nähe weilenden „Particularisten“ Bliesch nicht hinsichtlich Ihres Urtheiles über vorerwähnte Kirche beeinflussen lassen werden und berücksichtigen, daß dort, wie hier, ein Wettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeföhrt war.

Daß wir daher auch in Niesä das Gute nehmen, wo wir es bekommen, kann uns wohl Niemand verdenken und mit uns ist erfreulicher Weise auch unsere hochlöbliche Stadtvertretung; — (denn nebensächlich bemerkt, geht dies am Besten daraus hervor, daß mit der Bearbeitung des neuen Schlachthausprojectes der Berliner Baumeister Löffhoff betraut wurde.)

Im Uebrigen räumen wir dem Herrn Original-Berichterflatter gern ein, daß der Gothische Baustyl für den Kirchenbau wohl der meistgebräuchlichste ist, daß er aber einzig und allein richtig wäre, ist wohl aus vorliegendem Gutachten der Herren Preisrichter hinreichend widerlegt.

Daß es aber auch unter den sogenannten „Gothikern“ sonderbare „Künze“ giebt, wird der Herr Verfasser wohl auch bei Ausstellung der hiesigen Kirchenprojecte beobachtet und gefunden haben, daß Projecte daselbst darunter, die gleichfalls nicht immer den kirchlichen Character wahren, auch merkwürdige Verwickelungen dabei getrieben wurden. Vielleicht ist Herr H. A. in der Lage, darüber genauere Auskunft geben zu können.

Im Uebrigen theilen wir vollständig die Ansicht des Herrn Verfassers hinsichtlich des Schlußwortes seines Artikels und hoffen mit ihm, daß die berufenen Vertreter der Kirchengemeinde zu Ruh und Frommen derselben ihr Urtheil fällen und sich weder durch Agitationen, noch Machinationen beeinflussen lassen.

Zum Schluß richten wir aber an den Herrn Verfasser noch dds dringliche Ersuchen, seine Originalberichte auch noch in einem Fachblatte, z. B. der Deutschen Bauzeitung den interessirten sachmännischen Kreisen bekannt zu machen, denn nur so ist es möglich, daß den Herren Preisrichtern und den an dem Wettbewerbe theilnehmenden Architekten Gelegenheiten gegeben ist, sich ebenfalls hierüber zu äußern.

Vermischtes.

Ward im Gefängniß. In einer Zelle des Nürnbergger Untersuchungsgefängnisses, die mit dem 21jährigen Schlosser Alois Huber von Passau, dem 29jährigen Tüncher Josef Samson von Dürnwangen und dem 36jährigen Schneider Ulrich Kempel von Burglengensfeld belegt war, wurde der Letztere neulich er-mordet vorgefunden. Huber und Samson hatten sich vorgenommen, auszubrechen, da aber Kempel seine Theilnehmung verweigerte und sogar mit Verrath der Beiden drohte, überfielen die Beiden den Kempel und erschlugen ihn. Sodann machten sie sich sofort an die Vorbereitungen zur Flucht. Sie riefen, nach dem „Zf. Kur.“, durch das Fenstergitter dem bei Nachtzeit im Hoftraume aufgestellten Wärtersposten zu, er möge ihnen den Gefängniswärtergehilfen senden, es sei in der Zelle etwas vorgekommen. Die Absicht der Beiden bestand darin, dem Gefängniswärtergehilfen zu überfallen, sich der Schlüssel zu bemächtigen und dann die Freiheit zu gewinnen. Glücklicherweise mißlang dieser Anschlag. Der Gehilfe, der sich mit zwei Kollegen in den Korridor vor der Zelle begeben hatte, rief durch das Guckfenster in die Zelle, was es denn gebe, worauf Huber, einsehend, daß nun alles verloren sei, ganz lauthätig antwortete: „Den haben wir erschlagen, weil wir ausbrechen wollten!“ Die Mörder wurden dann in gefonderte Zellen gebracht. Während Huber die blutige That eingestanden hat, leugnet Samson die von Huber angegebene Mithäterchaft.

Erstfrozen. In den Tagen des letzten tollen Schneetreibens wurde die Jigumerin Ruzida mit ihren 3 Kindern im Walde von Schönborn bei Reichenberg i. W. aufgefunden. Sie war bereits erstfrozen und hatte mit ihrem Leib die bei ihr lauernden schon halb erstarrten Kinder beschützt. Diese wurden ins Reichenberger Hospital gebracht, wo sich ergab, daß den drei 7 Wochen, 2 und 3 Jahre alten Kindern die Füße abgefroren waren. Der Säugling ist bereits gestorben.

Offenti. Sitzung des N. Schöffengerichts a. d. 21. am 21.

Vorsitzend
Collocateur

zu Jahnshausen. Amtsanwalt: Referendar Dr. Fritsch. Gerichtsschreiber: Referendar Uhlig.

1. Der erst vor Kurzem wegen gleichen Vergehens mit 10 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft vorbestrafter Handarbeiter Carl August Julius Kühner zu Riesa richtete unterm 18. Dezember 1893 eine Eingabe an den Stadtrat und die Stadtverordneten daselbst, in welcher er einen Lehrer, der den Sohn des Angeklagten wegen unentschuldigter Schulversäumnis pflichtgemäß zur Anzeige gebracht, worauf dem Letzteren wegen Uebertretung des Volksschulgesetzes eine Strafvorfügung zugegangen war, der „Niederträchtigkeit“ zeugt. Diese Beleidigung rügt das Königl. Schöffengericht nach § 185 des R.-Str.-G.-B. mit 15 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 3 Tage Haft zu ertreten haben, auch hat der Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 2. Nicht großer Vergehen machten sich die Fuhrmann Meißner'schen Eheleute in Poppitz gegen ihre Mitbewohner des Hauses, die Zimmermann Rothe'schen Eheleute schuldig. Aus geringfügiger Ursache kam es am 30. Dezes. d. J. zwischen der verehel. Meißner, Anna Amalie Ernestine verw. geb. Fiedler, geb. Müller, und dem Ehemann Werner zu einem Streit, in dessen Verlaufe die W. ihren Gegner mit der Vorlegung des Verbredens des Todtschlages bedrohte, indem sie einen Spaten ergriff und mit den Worten: „Ich schneid dich gleich todt“ nach demselben schlug. Der Spaten wurde der Angeklagten durch den so Bedrohten abgerungen und von ihm mit in seine Wohnung genommen. Bald darauf drang die W. in die Rothe'sche Wohnung und verlangte den Spaten, den sie jedoch nicht ausgehändigt erhielt. Wiederholt seitens Rothe an die Angeklagte gerichtete Aufforderungen, die Wohnung zu verlassen, blieben unbeachtet, sodas die Entfernung der Angeklagten mittelst Gewalt erfolgen mußte. Am 1. Januar d. J. kamen beide Eheleute Meißner, er etwas früher, sie etwas später, er mit einem Hammer, sie mit einem Stock bewaffnet, in die Rothe'sche Wohnung. W. verlangte in barschester Weise die Rückgabe des Spatens, die ihm von R. verweigert, beide W.'s Eheleute vielmehr wiederholentlich angefordert wurden, die Wohnung zu verlassen. Während des Männerstreites engagierte sich die Ehefrau W. mit der Bearbeitung des Rasens der Ehefrau Rothe mittelst des von ihr zu einem solchen Zwecke mitgebrachten Stodes. Das Ende dieser tragischen Vorgänge bildete das Urteil in heutiger Hauptverhandlung, in deren Verlauf die Angeklagten jede Schuld von sich abzuwälzen versuchten. Die Angeklagte verehel. Meißner wird wegen der Vergehen am 30. Dezes. und zwar wegen der Bedrohung nach § 241 und wegen des Hausfriedensbruchs nach § 123 des R.-Str.-G.-B. mit je 15 Mark, also zusammen mit 30 Mark Geldstrafe, wegen des am 1. Januar begangenen Vergehens des Hausfriedensbruchs mit gefährlicher Waffe nach § 123² und der gefährlichen Körperverletzung nach § 323a deselben Gesetzes, unter Annahme mildernder Umstände, zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 3 Wochen verurtheilt. Dem Angeklagten Fuhrmann Carl August Meißner wird wegen Hausfriedensbruchs unter erschwerenden Umständen nach § 123² des R.-Str.-G.-B. eine Gefängnisstrafe in der Dauer von 1 Woche judicirt. Die Kosten haben die Angeklagten gemeinschaftlich zu tragen. — 3. Dem Bahnmeister Hermann Schneidewind zu Döberfen war unterm 9. Februar d. J. vom Gemeindevorstande daselbst eine Strafvorfügung, nach welcher er wegen unterlassener rechtzeitiger Anmeldung seines Hundes den dreifachen Betrag der jährlichen Hundesteuer von 3 Mk. = 9 Mk. als Strafe entrichten sollte, zugegangen.

Gegen diese Strafvorfügung hatte E. Widerspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt, und zwar mit Erfolg. Das Königl. Schöffengericht erkennt auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten, da dasselbe den Gemeindevorstand als Vorsitzenden des Ortsarmenverbandes nicht für competent erachtet, derartige Strafvorfügungen zu erlassen, er vielmehr nur berechtigt war, der Königl. Amtshauptmannschaft von der Unterlassung des Angeklagten Anzeige zu erstatten. Die Kosten werden auf die Staatskasse übernommen.

Geneße Nachrichten und Telegramme

vom 27. März 1894.

† Berlin. Das „N. Journ.“ meldet: Die Berliner Turner fanden am 1. Osterfeiertag auf dem Artillerieplatz bei Kanersdorf, wohin sie einen Dauermarsch machten, einen noch nicht explodierten Fäuder, den sie aufhoben und mitnahmen. Bald darauf explodirte der Fäuder, verletzte schwer einen Infanteristen und verwundete erheblich einen Turner am Auge. 6 andere Turner wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

† Rom. Nach hier eingegangenen Privatmeldungen kam es vorgestern Abend in Monte Dora (Provinz Caltanissetta) gelegentlich einer Prozession zu einer Schlägerei zwischen den in einer Schwefelgrube beschäftigten Arbeitern, wobei ein Arbeiter verwundet wurde. Als sich die Gensdarmen der Schuldigen bemächtigten, verlangten die Arbeiter unter lärmenden Kundgebungen die Freilassung der Verhafteten. Bei dem hierauf folgenden Zusammenstoße wurden 3 Personen verletzt, darunter ein Gensdarm. Aus Caltanissetta wurden Verstärkungen von Infanterie und Kavallerie abgesendet.

† Turin. Nach dem Programm für die Leichenfeier Rossuths findet am Mittwoch um 9 Uhr die kirchliche Ceremonie im protestantischen Gotteshause statt. Sodann wird die Leiche nach dem Bahnhose gebracht und auf dem Katafalk in die Säulenhalle am Karl-Felix-Platz gestellt, wofelbst die Uebergabe der Leiche seitens der Stadtgemeinde von Turin an die Pester Munizipalität erfolgt. Der Sonderzug mit der Leiche geht um 8 Uhr Abends ab und trifft Freitag früh in Pest ein.

† Madrid. Eine Kundgebung von 2000 Arbeitlosen hat in St. Uuca stattgefunden, wobei zahlreiche Diebstähle von Brod vorkamen. Der Bürgermeister telegraphirte aus Cadix nach Hilfe.

† Buenos-Ayres. Wie aus Santos gemeldet wird, geht daselbst das Gerücht um, daß die Russländer an der Grenze Parana sich zurückziehen.

Productenbörsen.

KB. Berlin, 27. März. Weizen loco R. —, April R. 139,75, Mai R. 141,25, Juni R. 153, —, feiner Roggen loco R. 119, —, April R. —, Mai R. 124, —, Juni R. 126, —, feiner Spiritus loco R. —, 70er loco 30,40, Mai R. 35,40, August R. 36,60, 50er loco R. —, behaupt. Rübsl loco R. 44,20, April-Mai R. 43,90, Oktober 44,90, schwach. Hafer loco R. —, Mai R. 132,25, Juli R. 132, —, feiner. Wetter: prodnvoll

Kirchcasse

Kastanienstraße 17. Expeditionszeit: Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

vom 3. März 1894.

Abfahrt von Rühberg	—	6,45	10,00	1,15
• • Kreinitz	5,30	7,35	10,50	2,05
• • Strebla	5,40	7,50	11,10	2,25
• • Riesa	7,10	10,45	12,30	3,35
• • Rühberg	7,45	11,20	1,05	4,10
• • Döbber	8,35	12,10	1,55	5,00
Kuhlfahrt in Weihen	9,55	1,30	3,15	6,20
• • Dresden	12,50	4,30	6,15	—
Abfahrt von Dresden	—	6,40	11,30	3,00
• • Weihen	6,35	8,35	1,30	5,00
• • Döbber	7,15	9,15	2,10	5,40
• • Rühberg	7,50	9,50	2,45	6,15
Kuhlfahrt in Riesa	8,30	10,30	3,15	6,45
Abfahrt von Riesa	8,30	10,40	4,00	7,25
Kuhlfahrt in Strebla	9,05	11,15	4,40	8, —
• • Kreinitz	9,15	11,25	4,50	8,10
• • Rühberg	9,45	11,55	5,20	—

Jahrplan der Riesaer Straßenbahn.

(Som. 1. April.)

Abfahrt am Albertplatz:	6,30	7,05	7,35	8,20	9,00	9,15	9,35			
10,20	10,55	11,25	11,55	12,35	12,55	1,30	1,45	2,15		
2,45	3,30	4,10	4,40	5,15	5,50	6,30	7,00	7,40	8,00	
8,45	9,25	10,10	—	—	—	—	—	—	—	
Abfahrt am Bahnhof:	6,50	7,20	7,50	8,40	9,15	9,35	10,00			
10,40	11,10	11,40	11,55	12,35	12,55	1,30	1,45	2,20	3,10	
3,55	4,25	5,00	5,30	6,05	6,45	7,20	7,40	8,20	9,10	9,45

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Riesaer Tageblatt und Anzeiger“

für das

2. Vierteljahr 1894

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Riesa und Strebla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ede Poppitzer- und Schützenstraße, H. W. Hennicke, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Wäcker, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von 1 Mk. 25 Pf. je zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Aussträger, die jeder Zeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 Mk. 50 Pf., durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 65 Pf., (bei Abholung am Postschalter 1 Mk. 25 Pf.)

Anzeigen finden durch das „Riesaer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa,

Die Geschäftsstelle.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausgabestellen des Tageblattes in den Ausgabestellen erst gegen 7 Uhr Abends erfolgen kann. Die Geschäftsstelle.

H. Wiese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Coupon-Einlösung. Wechselbörsen.

Deutsche Fonds.		Säch.-Schles.		Cours		Dresden, 27. März 1894. — Tendenz: fest, still.		Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.		Coupon-Einlösung. Wechselbörsen.	
Reichsanleihe	4	107,75 b	111	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3 1/2	101,70 b	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3	88	102	100	100	100	100	100	100	100	100
Preuss. Conso.	4	107,80	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3 1/2	101,70 Bf	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3	88 b	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Säch. Anleihe 55er	3	93,50	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	52/68	100,30 b	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	67 u. 69	100 b	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Säch. Rente	3	87,40 Bf	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	3, 1000, 300	87,40 Bf	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Säch. Randrente	3, 1500	98,25 Bf	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	300	98,75 Bf	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Säch. Landbesult.	6, 1500	95,40 b	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	300	95,40 b	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	1500	103 Bf	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do.	300	—	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Preuss.-Dresd.-E.	4	102,30	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Annahme von Geldern zur Verzinsung. — Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Eine Feldtaube, weiß, mit schwarzen Kränzen auf dem Kopf und schwarzen Flügelstößen ist entflohen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Schäfermann**, Gartenstr.

Rover mit Vollgummi (Seidel & Naumann), gut erh., preiswerth zu verkaufen **Kastanienstr. 85 III.**

Altmärker Milchvieh. R ä c h f e n Montag, den 2. April, stehen wir einen Transport **Rühe und Kalben** im **Sächsischen Hof in Riesa** zum Verkauf aus. **Fichtenberg a. d. Elbe. Gebr. Kramer.** NB. Vieh trifft **Sonnabend** Vormittag 11 Uhr ein. **D. O.**

Milchvieh-Verkauf. **Sonnabend, d. 31. März** stelle ich ein **großen Transport** **schöner junger Kühe mit Kalbern**, sowie **hochtragende**, in meiner **Behausung** zu **büchtl. soliden Preisen** zum Verkauf. **Paul Richter, Orda, am Bahnhof Riesa.**

Verloren wurde am 1. Feiertag vom Vergle. er bis zum Bahnhof **eine rote Korallenfette**. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen sehr gute Belohnung abzugeben in der **Exp. d. Bl.**

Boritz bei Herrn **Gelhaar** an der Fährte bin ich mit einer Ladung **besten Böhmisches Braunfohle** eingetroffen und empfehle solche zu billigen Tagespreisen. **Otto Böttner.**



Verloren wurde am 2. Feiertag auf dem Wege von der **Wilhelmstraße**, **Weidauerstraße** nach dem **Bahnhof ein silbernes Armband**. Abzugeben gegen gute Belohnung in der **Exp. d. Bl.**

Boritz bei Herrn **Gelhaar** an der Fährte bin ich mit einer Ladung **besten Böhmisches Braunfohle** eingetroffen und empfehle solche zu billigen Tagespreisen. **Otto Böttner.**

Altmärker Milchvieh. R ä c h f e n Montag, den 2. April, stehen wir einen Transport **Rühe und Kalben** im **Sächsischen Hof in Riesa** zum Verkauf aus. **Fichtenberg a. d. Elbe. Gebr. Kramer.** NB. Vieh trifft **Sonnabend** Vormittag 11 Uhr ein. **D. O.**

Milchvieh-Verkauf. **Sonnabend, d. 31. März** stelle ich ein **großen Transport** **schöner junger Kühe mit Kalbern**, sowie **hochtragende**, in meiner **Behausung** zu **büchtl. soliden Preisen** zum Verkauf. **Paul Richter, Orda, am Bahnhof Riesa.**

Aufruf.

Der conservatve Verein für Riesa und Umgegend gestattet sich auch in diesem Jahre den Geburtstag unseres Reichskanzlers nicht klanglos vorübergehen zu lassen.
Es ist der 79. Geburtstag des

Fürsten Bismarck, im Saale von Höpfners Hôtel

der am Vorabende, den 31. März a. c. von Abends 8 Uhr ab

durch einen Commerc festlich begangen werden soll.

Alle national und patriotisch gesinnten Freunde und Verehrer unseres großen Deutschen sind zur Beteiligung an diesem Commerc ganz ergebenst eingeladen, namentlich ist auch unseren Frauen und Jungfrauen durch die vorhandenen praktisch und groß angelegten Gallerieräume Gelegenheit geboten, sich diesem Fest- und Ehrentage anschließen zu können.

Das Entree ist auf 30 Pfg. festgesetzt und sind Billets vorher zu haben bei Herrn **Seidel**, „Sächs. Hof“, bei Herrn **Blumenschein** und in der Buchhandlung des Herrn **Joh. Hoffmann** bis 31. März Abends 5 Uhr. Von da ab sind solche, sowie Programme nur noch an der Kasse zu haben.
Riesa, 27. März 1894.

Der Vorstand des conserv. Vereins für Riesa und Umgegend.
R. Rühlmann.

Gut assortirtes Lager in
**Stab- und Bandeisern,
Schwarz-, Zink- und Weißblechen,
Trägern,
Kurzwaren etc. etc.**
Billigste Preise.
Müller & Günther,
vorm. J. F. Thieme, Riesa.

Verkauf
bayerischer Gang-Ochsen.
Von **Mittwoch, den 28. März,**
Nachmittag stellen wir einen Transport bayerischer Gang-Ochsen im „Sächsischen Hof“ in Riesa zum Verkauf aus.
Richtenberg (Obb.). **Gebr. Kramer.**

Milchvieh-Verkauf.
Sonnabend, den 31. März steht ein Transport starker, schöner **Rühe mit Kalbern** sowie **hochtragende Kühe und Kalben** im Gasthof zur „**goldnen Krone**“ in **Wrothenhain** zum Verkauf. (Vieh trifft Freitag Mittag ein.)
Thielemann, Stolzenhain.

Bruthenne.
Eine Henne zum Ersten wird zu kaufen gesucht
Riesa, Rastanienstr. 69.

**Letzte Aufforderung,
100 M. Belohnung**
Demjenigen, welcher mir den Geburts- od. Taufnamen von
Louise Henriette Heinicke
(**Heyncke, Köhnke** u.) Ende vorig. Jahrhunderts geboren, bis 30. April 1894
letzte Frist
beibringt.
Nich. Silling, Generalag.
Frankfurt a/M., Vahnstraße 22.

Als Damenschneiderin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Ida Bettasch, Gröbba, Metzborferstr. 30B.
**Flügel von 900 Mk. an;
Pianos von 420 Mk. an;
Harmoniums von 100 Mk. an.**
Gute Fabrikate. **Billige aber feste Preise.**
Gehr. Zinn, werden in **Rohls** genommen, solche auch auf Lager. **Dermaun Proge, Musikalien- und Instrumentenhandlung, E-Kreudnig, Senefeldstr. 23, Part. und 1. Etage.** Vom Augustusplatz per Pferde 5 Min.

Sammel-Auction
Sonnabend, den 7. April cr. Anmeldungen von zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis spätestens den 4. April cr. erbeten.
C. Rätze, veröff. Auctionator und Taxator.

Weinauction.
Sonnabend, den 31. März 1894,
von Vormittags 10 Uhr an,
sollen im Gasthofe zum **Kronprinz** in Riesa verschiedene zur Fredericking'schen Concurdmasse in Ressen gehörige Weine und Spirituosen in Flaschen, als Portwein, Madeira, Marsala, Sherry, Kaiserfest, Roth- und Weißweine, Rum, Arac, Viquer, gegen sofortige Barzahlung durch den Unterzeichneten ordentlich öffentlich versteigert werden.
Riesa, am 27. März 1894.
G. Gluch, Localrichter.

Handelslehranstalt zu Riesa.
Die **Aufnahmeprüfung** der angemeldeten Schüler soll
Sonnabend, den 31. März c., vorm. 9 Uhr
stattfinden. Anmeldungen neuer Schüler, soweit sie noch nicht erfolgt sind, beliebe man bis zum **30. März** bei dem Unterzeichneten zu bewirken.
Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 3. April.**
Der Vorstand der Handelslehranstalt zu Riesa.
C. Oehm, z. S. Vorsitzender. D. Röthlich, Director.

**Dr. Cremer's
Toiletteseife, Schutzmarke Löwe**
aus den besten Rohmaterialien hergestellt, reinigt und erfrischt die Haut, eignet sich für Jedermann zum täglichen Gebrauche, greift auch bei fortgesetztem Gebrauche die empfindlichste Haut nicht an und ist jeder Mutter zu empfehlen, als die **zutraglichste und dienlichste Wasch- und Badeseife für Kinder und Säuglinge,**
Preis nur 25 Pfg. per Stück.
Ehältlich in Riesa bei **Ottomar Bartsch, Paul Holz, Ernst Schäfer.**
Engros-Verkauf: **Phil. Müller & Cie., Frankfurt a. M.**

**Seidel & Naumann's
Fusabank
D.R.G. 4099**
F. H. Springer hält stets Lager zu
Büchleinchen bei nachfolgender Besondere.
Schnelle Zahlungsbedingungen.
Reparaturen schnell und billig.

Fahrräder
von **Seidel & Naumann** liegen **Preise** und **Zeichnungen** bei mir aus. Besorge dieselben zu Fabrikpreisen. Bei Barzahlung hohen Rabatt. **F. H. Springer.**

Zur Neuanlegung
und **Instandhaltung von Privatgärten**
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
W. Fiedler, Gärtner, Riesa.

Rechte Gummiunterlagen
sind stets vorräthig in der **Strumpfwarenhandlung** von **Georg Bömer.**

Ueberschweimmt ist der Markt mit Zahreinigungsmittefen aller Art, doch frei von nachtheiligen Nebenwirkungen ist wohl kein einziges. Volle Sicherheit für absolute Unschädlichkeit und für ganz außerordentliche Wirkung bietet uns nur **Odor's Zahn-Creme** (Marke Vohengrin). Reinigt man die Zähne mit dieser vortheilhaften Zahn-Creme, beugt man wirksam Zahnerkrankungen vor, denn diese Zahn-Creme wirkt vornehmlich auf die so verderblichen Zahnplizze. Für 60 Pfg. per Glasdose erhältlich in **Riesa** bei **Paul Blumenschein, Parsam; Ottomar Bartsch, Seifenfabrik; Paul Roschel, Droguerie**, sowie in den **Apotheken.**

**Pockholzkugeln u. Kegel
Bier- und Limonadenlöffel**
Echt Solinger
**Tischmesser und Gabeln
Porzellan, Glas u. Steingut,**
ferner empfehle meine, in Folge übernommener Vertretung, sehr billige gute
Spielkarte
zu 50, 65, 75 und 80 Pfg.
Heinrich Straube Nfg.,
Hauptstraße 14.

Ein gutes starkes Arbeitspferd
ist zu verkaufen **Salatan Nr. 8.**

**Mack's
Doppel-
Stärke**
Nur halt mit dieser
so schön wie neu
zu stärken, ist allein diejenige mit
Mack's Doppel-Stärke.
Jeder Versuch führt zu überraschender Bezeugung.
Chorall vorräthig zu 25 S. per Carton von 1/2 Ko.
Alleiniger Fabrikant u. Exporteur: **Heiler, Mack, Ulm a. O.**

Von allen holzkonservierenden
Anstrichen bewährt sich stets
als wirksamster das
**Avenarius
Carbolineum**
D. R.-Pat. No. 46021.
Unzählige, seit 2 Jahrzehnten
erprobte Originalmarken.
Fabrikationslager bei
Paul Holz, Riesa.

**Farben jeder Art,
Fußboden-Farben**
nach jedem Wuster streichfertig vorgerichtet und sehr schnell trocknend, alle Sorten trockene **Farben, Lacke, Leim, Firnis, Pinsel** etc.,
Carbolineum,
bestes Conservierungsmittel für alles Holzwerk, welches der Witterung und Käufe ausgesetzt ist, empfiehlt billigst
J. E. Wittschke,
Ecke der Schul- u. Rastanienstraße.

Frische Kieler Voll-Büchlinge
empfiehlt
J. E. Wittschke.
**Frische Kieler
Büchlinge und Sprossen**
empfiehlt
Ernst Schäfer.
**Pommersche Vollbüchlinge,
Kieler Sprossen, ger. Serringe,
Koll-Serringe, Delicate-Serringe**
empfiehlt **Ernst Kretschmar, Carolastr. 5.**
trifft Donnerstag früh ein und empfiehlt
Schellfisch
Ernst Kretschmar,
Carolastr.

Heyda.
Gasthaus z. guten Quelle.
Donnerstag, den 29. März, Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein **S. Aurich.**
Heute Vormittag verschied nach kurzen, aber schwerem Krankenlager mein lieber Vater, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Feilenhauer **Carl Meding.** Dies Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht.
Riesa und Wittweida, am 26. März 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 1 Uhr vom Trauerhause, Poppiersstraße 15, aus statt.

Dazu eine Beilage...
Paul Roschel.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr. Schmidt in Nieja.

N. 69.

Dienstag, 27. März 1894, Abends.

47. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Das Osterfest hat eine Pause in den parlamentarischen Beratungen eintreten lassen, die nach den der Annahme des russischen Handelsvertrages vorübergehenden Aufregungen recht wohlthuend erscheint. Indessen ist die Politik nur im Reichstagsgebäude selbst zur Stille gelangt; die Kabinette und Bureaus kennen die Osterferien nicht, „hinter den Kulissen“ wird eifrig gearbeitet. Daher kommt es auch, daß die verschiedartigsten Gerüchte im Umlauf sind, die ihren Grund mehr oder minder in der Thatsache haben, daß die Entscheidung über den deutsch-russischen Handelsvertrag keineswegs zugleich eine Lösung unserer inneren Krisis ist. Die parlamentarische Mehrheit, die der Reichsregierung am 16. März zum Siege verhalf, findet sich nicht leicht zum zweiten Male zusammen; in absehbarer Zeit ist kein geschäftsbereiter Akt von einiger Bedeutung denkbar, bei dem J. B. Nationalliberale und Sozialdemokraten in positiver Arbeit zusammenwirken werden. Und doch steht dem Reichstage noch die Lösung einer schweren Aufgabe bevor: die Deckung der Militärvorlage und in Verbindung damit die Reichsfinanzreform. Wenn hierüberhaupt etwas erreicht werden kann, so würde dies nur mit Hilfe derjenigen Elemente möglich sein, die gegen den Handelsvertrag gestimmt haben, denn Sozialdemokraten, Volksparteiler und Freisinnige sind weder für die neuen Steuerprojekte noch für die Finanzreform zu haben. Allerdings wird die Lage einigermaßen dadurch erleichtert, daß sich Graf Caprivi von einer Aussprache über Steuer- und Finanzreformvorlagen bisher gänzlich fern gehalten hat, während Herr Miquel, dem doch neben dem Reichskassier Grafen Posadowski im Wesentlichen die Vertretung jener Vorlagen zufällt, zu dem Handelsvertrag eine große Rede gehalten hat, die Niemand voll befriedigt, aber auch Niemand gekränkt hat, die sogar zweifelhaft ließ, wie der Redner eigentlich zu dem Handelsvertrag stehe. Der Zweck dieser Rede war offenbar, es mit den Konservativen nicht zu verderben, während eine recht oberflächliche Beobachtung aus dieser zweifelhaft scheinenden Haltung des Herrn Miquel einen Gegensatz zwischen ihm und dem Reichskassier folgert hat. Andere Stimmen gingen sogar so weit, daraus eine direkte Gegnerschaft zwischen beiden hohen Beamten herzuleiten und zu behaupten, Graf Caprivi warte nur auf eine günstige Gelegenheit zum Rücktritt, um Herrn Miquel den Platz als Reichskassier frei zu machen. Wer dies behauptet, vergißt ganz, daß in Preußen der König, in der Reichsregierung der Kaiser den Ton der Politik angiebt, in beiden also ein und dieselbe Person, und daß in diesem Konjunkturpaar nicht gebildet werden. — Da sich Graf Caprivi, wie schon bemerkt, von den Steuer- und Finanzplänen zurückhält, die Konservativen andererseits Herrn Miquel wiederholt ihr Vertrauen bekundet haben, da ferner auch Graf Posadowski bei der rechten Seite des Hauses in hohem Ansehen steht, so ist dort eine Nachwirkung der durch die Handelsvertragsdebatten entstandenen Mißstimmung nicht zu befürchten. Aber die Konservativen und die Mittelparteien haben nicht die Mehrheit; dieselbe muß aus dem Zentrum ergänzt werden, wenn anders in dem gegenwärtigen Reichstage für eine umfassende Finanzreform die Möglichkeit geschaffen werden soll. Man hatte Anfangs gehofft, daß es Herrn Miquel nicht allzu schwer fallen würde, von dieser Seite her die erforderlichen Hilfsstruppen zu gewinnen. Der verstorbene Windthorst hat es seinem Vorgesetzten Miquel immer sehr hoch angerechnet, daß derselbe im Kulturkampf nie hervorgetreten war. Dies Gefühl des Zentrumsführers hatte sich auch weithin auf seine Partei übertragen, und im letzten Herbst, noch lange vor der Reichstagsöffnung, erlebte man es, daß der erste Parlamentarier, der mit aufstehender Wärme für den Reichsfinanzreformplan eintrat, Herr Lieber war. — Inzwischen aber hat sich in der Haltung der Zentrumsgruppe gegenüber Herrn Miquel eine eigenartige Aenderung vollzogen, deren Ursache nicht klar zu erkennen ist. „Es geht etwas vor, man weiß nur nicht was“, würde Sabor sagen. Wenn man die vorstehenden Ausführungen erwägt, versteht man auch einen Ausspruch der „Schlei. Z.“, der da lautet: „Das definitive Schicksal der Finanzreform ist noch keineswegs abzusehen. Gewiß ist nur, daß man nach Ostern eine höchst unklare Situation vorfinden und daß die Befestigung dieser Unklarheit nicht von der überzeugenden Kraft der für und wider die Finanzreform sprechenden Argumente, sondern von Vorgängen abhängen wird, die sich hinter den Kulissen abspielen und deren genaue Verfolgung nur den Eingeweihten möglich sein wird.“

Deutsches Reich. Es kommen Nachrichten, welche eine Begegnung unseres Kaisers mit dem Jaren anknüpfen. Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet, es sei thatsächlich gewiß, eine Begegnung zwischen dem Jaren und Kaiser Wilhelm werde im Spätsommer oder zu Beginn des Herbstes stattfinden. Der Zeitpunkt wie der Ort der Zusammenkunft seien noch nicht festgestellt. Während die Petersburger Presse den russisch-deutschen Vertrag als Beginn einer neuen wirtschaftlichen Ära begrüßt, wird er in höchsten politischen Kreisen von einem nicht weniger wichtigen internationalen Gesichtspunkte betrachtet, nämlich als Grundstein der im Rahmen religiöser monarchischer Grundzüge zu errichtenden Schranke gegen Eingriffe des Sozialismus und der Anarchie. Diese Ansicht theilt, wie der Berichterstatter versichert, der Jare selber. Zum Laufe der jüngsten Unterhaltung mit einem russischen Würdenträger erklärte der Jare, die Anarchie wäre der alleinige fürchtbare Feind des Reichthums und sie müsse erbarmungslos

ausgerottet werden.“ — Einen Meinungsaustausch zwischen unserem Kaiser und dem Jaren über gemeinsam gegen die von der Sozialdemokratie und dem Anarchismus drohenden Gefahren wird man allerdings nur begrüssen können. Ob aber gerade Russland, wo die Elemente des Umsturzes aus ganz anderen Gründen wie in Deutschland die Art an die Wurzel des Bestehenden zu legen suchen, der Staat ist, mit dem man sich am leichtesten über gemeinsame Abwehrmittel verständigen kann, das ist eine Frage, die schon oft verneint worden ist. Immerhin kann aus der in Aussicht genommenen Begegnung, bei der Sozialismus und Anarchismus nicht das einzige Gesprächsthema bilden werden, Gutes entspringen, wenn der Jare die Aufgaben Deutschlands im Dreibunde richtig erkennt und würdigt.

Die „Neue Preuss. Ztg.“ schreibt: Einen Sozialdemokraten in gewissem Sinne für die Religion eintreten zu lassen, ist gewiß nicht ohne Interesse. Es geschieht dies in dem vom Abgeordneten Schippel redigirten Wochenblatt „Der Sozialdemokrat“ in einem Artikel „Zur Land-Agitation“. Der Verfasser konstatiert, es sei heute in der sozialdemokratischen Partei allgemein anerkannt, daß bei der Landagitation Angriffe auf die Religion zu vermeiden seien, aus taktischen Gründen natürlich. Der Verfasser hält es überhaupt für ein Glück, daß der Kampf gegen die Religion aus taktischen Gründen unthunlich sei. Er würde ihn verwerfen und sich dafür hüten, wenn selbst damit die größten agitatorischen Erfolge zu erzielen wären. „Wer kann denn im Ernste sagen, daß die Genossen, die zur politischen Agitation rechte besäßen, auch nur zum kleinen Theil die wissenschaftliche Reife zu einer erschöpfenden und erziehlischen Behandlung der religiösen Probleme hätten? Die liegen meist viel tiefer, als selbst manche gefeierte Parteiführer zu ahnen scheinen. Bedenken wir, daß bei unserem heutigen verkehrten Erziehungssystem der Masse der Bevölkerung alle Moral in religiösen Gewande zugeführt wird, ja vielfach nur auf die Religion sich stützt, so müssen wir zehn Mal bedenken, ob es gerechtfertigt ist, diesen Untergrund zu zerstören. Eine sittliche Erziehung ohne religiöse Vertheidigung, das ist die Aufgabe, die wir uns oder der von uns zu gründenden Schule der Zukunft zu stellen haben. So lange aber die Religion für Millionen der einzige ideale Inhalt des Daseins ist, die ganze Moral in ihr sich versteckt, müssen wir es vermeiden, etwas zu thun, was jene mit der Religion hinwegschwemmen könnte.“

Fürst Bismarck hat, wie man aus Friedrichsruh vom 26. ds. schreibt, den ganzen Winter hindurch die Nachwehen der schweren Krankheit, die ihn im vorigen Herbst befallen hatte, verspürt; heute aber kann man sagen: Der Gesundheitszustand des greisen Fürsten ist wieder völlig derselbe wie vor dem Rißinger Aufenthalte. Die ärztlichen Einschränkungen in Bezug auf Trinken und Rauchen, denen der Fürst sich noch im vorigen Monate unterwerfen mußte, sind deshalb auch aufgehoben worden, und munter raucht der Fürst alltäglich wieder seine lange Pfeife. Der Fürst darf wieder Wein trinken; nur auf den Genuß von Bier verzichtet er mit seltenen Ausnahmen. Mit dem körperlichen Wohlbefinden hat sich natürlich auch die allgemeine Stimmung des Fürsten, die übrigens nie sehr herunter war, gehoben, und gerne verplaudert er ein paar Stunden mit den Besuchern, die das Herrenhaus in Friedrichsruh neuerdings wieder häufiger sieht als in den letzten Monaten. Wie gekräftigt sich der Fürst fühlt und welches Vertrauen er selbst zu der Dauerhaftigkeit dieses Zustandes hat, beweist der Umstand, daß er nicht nur seine längeren Spaziergänge durch den Sachsenwald wieder aufgenommen hat, sondern auch dieser Tage davon sprach, nächsten einmal wieder zu Pferde steigen und seine früher fast täglich ausgeführten Spazierritte dem Tagesprogramm einreihen zu wollen. Nach all diesem steht zu erwarten, daß der Fürst die ihm am 1. April, seinem 79. Geburtstag, bevorstehenden Strapazen gut überleben wird; gering werden sie sicher nicht sein, wie man aus der großen Anzahl der schon gemeldeten Deputationen schließen kann.

Aus Ostafrika kommt eine, für alle Kolonialfreunde nach den Ereignissen der letzten Zeit doppelt erfreuliche Kunde. Der halbamtliche Telegraph meldet aus Dar-es-Salaam unter dem 22. d. Mts. Folgendes: Der Gouverneur Frhr. v. Schele ist von dem Nyassa direkt nach Kilwa zurückgekehrt, nachdem er unterwegs die Wafisi gründlich gezügelt hatte. Seine Expedition hat ein reiches Hochland ermittelt, das nicht bloß zu Pflanzungen aller Art, sondern auch zu Viehzucht und zu Ansiedlungen europäischer Ackerbauer geeignet ist.

England. Im Londoner Grasshakerath, dessen Vorsitzender er lange Zeit gewesen, hielt Lord Rosebery am Donnerstag eine sehr bemerkenswerthe Rede. Der Premierminister sang dem Grasshakerath ein unbedingtes Lob, in das die Londoner Steuerzahler nicht so ganz einstimmen dürften und endete mit einer politischen Ausschau: „Sozialpolitik sei wichtiger, als die Verfassungsfragen, welche frühere Parlamente beschäftigt hätten. Verschiedene Klassen hätten England früher beherrscht. Durch das allgemeine Stimmrecht sei der Versuch gemacht worden, alle Klassen herrschen zu lassen. Es gäbe eine Partei im Lande — noch habe sie keinen Namen — die, unabhängig von politischen Organisationen, beide Häuser des Parlaments und beide Parteien verwannte. Das sei der Geist, der die große Masse der Arbeiter und der seelensorgenden Geistlichkeit durchdringe. Dieser Geist würde bald in Thaten seinen Ausdruck finden, wenn das Parlament nicht etwas Wirkames gegen Unwissenheit und Verbrechen thun könne. Aus diesen Ursachen drohten

dem Lande die allergrößten Gefahren, so groß, wie sie England in seiner Geschichte niemals gekannt habe. Mit Gottes Hilfe werde das Vaterland ihrer Herr werden.“

Haus- und Landwirthschaftliches.

Gegen Blattläuse. Auf den Blumentischen erscheinen zum Verdruss der Hausfrauen alljährlich um diese Zeit die Blattläuse; sie saugen die Säfte aus den Blättern der Pflanzen, so daß diese verkümmern müssen. Im Freien thun sie dasselbe und wechseln hier zudem die Farbe genau wie die Blätter, so daß man grüne, gelbe, braune mit allen Zwischenfarben antrifft. Zu ihrer Vertilgung auf Zimmerpflanzen wendet man verschiedene Mittel an, die aber alle zugleich mehr oder minder schädlich auf diese einwirken und keinesfalls ihrer Entwicklung zuträglich sind. Das rationellste Mittel ist *Coccinella septempunctata*, der Marienkäfer, Stelenpunkt, das Hergottskälbchen, zur Familie der Blattläufer gehörig. Wie die Käge die Mäus, der Hund den Hasen, der Falke den Neher, so verfolgt der Käfer instinktiv die Blattläuse und vertilgt sie in kaum glaublicher Zahl. Selbst mitten im Winter erscheinen die kleinen, hübschen Nimmerkäfer an sonnigen Tagen plötzlich an den Fenstern, um nach Nahrung zu spähen, müssen sich aber natürlich hungrig wieder zu weiterer Ruhe verziehen. Im Frühling laufen Sie schon im Freien umher, wenn noch Schnee und Eis liegen. Die allerliebsten, von den Kindern viel begehrten und gleich Klapperstorch und Mailänder in naiveu Versen besungenen Käferchen sind also im Grunde genommen grimme Räuber. Der Gärtner führt sie in seine Warmhäuser ein und sie lohnen durch Reinigung der Gewächse von den Blattläusen reichlich das gewährte Winterquartier. Zu Tausenden begegnet man ihnen an der „rothen Melde“ in Gärtnereien, sodas man sie in beliebiger Zahl für seinen Bedarf sammeln, heintragen und an seinen Blumentöpfen aussetzen kann. Von Blatt zu Blatt marschierend, beginnen sie hier sofort ihren Vernichtungszug, und es gewährt selbst Erwachsenen Kurzweil, sie dabei zu beobachten. Im Zimmer sind sie in jeder Beziehung durchaus unschädlich.

Benutzung der Sägespäne in der Gärtnerei. Für Gartenwege bilden Sägespäne, 6—8 Centimeter hoch, statt Kies daselbst aufgeschüttet, einen guten Bodenbelag, der den Vortheil besitzt, daß nie Unkraut in ihm austreten kann. Für Spargelpflanzen geben Sägespäne an Stelle der Erde eine äußerst bequeme, saubere, ebenfalls unkrautfreie Auffüllung, gleich geeignet, sind sie ferner zum Bedecken der Erdbeerbette, um die Erde feucht zu halten und die Früchte vor dem Anfaulen zu bewahren. Schliesslich kann man, einer Witztheilung der „Hundgrube“ zufolge, Sägespäne benutzen, um im Frühjahr die Erde um Obstbäume vor zu schneller Erwärmung, mithin die Bäume vor zu frühem Treiben zu beschützen, oder umgekehrt, um die Erde im Herbst für andere Zwecke vor Frost zu bewahren.

Ritt für rinnende Fässer. Dem Rinnen der Fässer läßt sich leicht abhelfen, wenn die Unrichtigkeiten mit nachstehendem Ritt verschmiert werden: 60 Theile Schweinefett, 40 Theile Koksasch und 33 Theile weißes Wachs werden bei gelindem Feuer geschmolzen und in die flüssige Mischung 40 Theile gestiebte Holzasche eingerührt. Mit dieser Masse werden die rinnenden Stellen gut aufgestrichen, nachdem man selbe möglichst trocken gemacht (z. B. leere Holzgefäße). Sobald der warm aufgetragene Ritt erkaltet, schließt derselbe jede Oeffnung luftdicht ab. In manchen Kellereien wird von diesem Rezept reichlich Gebrauch gemacht.

Beschluß von Durchwurfföffnungen auf Heuböden u. Durchwurfföffnungen auf Heuböden, in Scheunen und Magazinen verschließt ein Herr Wrede in Niederbergheim in praktischer Weise durch eine die Oeffnung des Fußbodens überdeckende Platte, an welche Schüre befestigt sind, die über an der Wand oder an der Decke angebrachte Rollen geführt und an den Enden mit Gegengewichten versehen sind. Die Einrichtung ist nun so getroffen, daß die Platte etwa nur einen Meter hoch gehoben werden kann; im gehobenen Zustande erlaube die Platte also einen bequemen Durchwurf, während dieselbe doch gleichzeitig ein Herabstürzen von Personen verhindert.

Seifenschränken. Obwohl es allen Hausfrauen bekannt ist, daß alte, augetrocknete Seife wesentlich sparsamer im Verbrauch beim Waschen als frische Seife ist, so besitzen dennoch nur wenige Haushaltungen ein Seifenschränken. Das in meinem Haushalte gebräuchliche Seifenschränken ist 50 Centimeter hoch und 50 Centimeter breit. Es besteht aus schmalen, glatt gehobelten Latten, die in Abständen von je 1 1/2 Centimeter aufgenagelt sind; alle Seiten des Schränkens sind mit blauer Drahtgaze versehen, so daß die Luft von allen Seiten auf die Seife einwirken kann. Die Seifenstücke sind in der Weise aufzustellen, daß sie sich nicht berühren. Jeder Tischler kann ein derartiges Schränken herstellen, und zwar zu einem billigen Preise. — Kr. i. d. V. Z.

Kartoffeln wohlfeiler zu machen. Frühkartoffeln enthalten verhältnismäßig immer sehr viel wässrige und wenig mehligthe Theile, weshalb sie nicht so gut sind, wie die reifen Kartoffeln. Man kann sie indessen durch sorgfältige Behandlung während des Kochens bedeutend verbessern. Dieses geschieht einfach dadurch, daß man gleichzeitig mit dem Gefäße, in dem man die Kartoffeln auf das Feuer bringt, ein anderes mit reinem gefülltes ebenfalls zum Sieden erhitzt. Haben die Kartoffeln nun eine Zeit lang gekocht, so daß sie bald gar sind, so gieße man das Wasser von ihnen ab und das reine Wasser alsdann darüber, in welcher zweiten Brühe man sie nun vollends gar kochen läßt, worauf man

auch diese abgießt, die Kartoffeln, welche vorher geschält sind, mit etwas Salz und gehackter Petersilie durchschwenkt und sie hierauf so heiß wie möglich aufträgt. Nicht nur die Frühen, sondern alle Kartoffeln werden durch zweimaliges Kochen in frischem Wasser verbessert, gleichviel, ob sie geschält oder mit der Schale aufs Feuer gebracht werden. Man kann sogar abrig gebliebene, kalt gewordene Kartoffeln dadurch so gut wie frisch gekochte verwenden, daß man sie in siedendes Wasser wirft und einige Minuten darin kochen läßt; sie werden eher besser als schlechter erscheinen denn vorher. — Fbr.

Der Schnittlauch ist eine in fast jedem Hausgarten in meist vielen Stücken anzutreffende Pflanze, deren Blätter zerhackt ein beliebtes Gewürz zu Salaten, Speisen oder auf Butterbrot abgeben. Um nun während des ganzen Sommers saftiggrünen Schnittlauch zu haben, empfiehlt es sich, denselben jährlich zwei- bis dreimal zu pflanzen, so behandelt, wächst er bis zum Herbst zu hübschen Pflänzchen heran, die abwechselnd geschnitten werden und ein saftigeres Grün liefern, als die ungenüßige Blüthenköpfe bildenden alten Pflanzen. Für den Winterbedarf werden dieselben in einen Petersilienopf gepflanzt und können dann weitergeschnitten werden.

Trübe Milchweinsten zc. zu reinigen. Bei längerem Gebrauch werden Milchweinsten, Glasglöden, Veredelungszyllinder zc. bekanntlich trübe und lassen die Sonnenstrahlen nicht gut durchdringen. Die Pflanzen stehen dann nicht hell genug und gedeihen nicht so gut als unter reinem klarem Glase. Abwaschen des Glases mit reinem Wasser hat in den wenigsten Fällen guten Erfolg. Um die beabsichtigte Wirkung zu erzielen, wäscht man das trübe gewordene Glas mit heißer Lösung von Seifenstein, den man in jedem Drogergeschäfte billig erhält; und zwar bereitet man die Lösung von 1 Theil Seifenstein und 2 bis 3 Theilen Wasser; das Glas wird nach dem Waschen in der Lösung mit reinem Wasser abgeseigt. Ist das Glas durch Baumwachs oder dergleichen trübe geworden, so müssen erst die in demselben enthaltenen Harze durch Spiritus gelöst werden, in dem man das Glas wäscht. Das Wachs jedoch, welches im Spiritus nicht löslich ist, wird durch etwas Aether oder Schwefelkohlenstoff entfernt, in dem es sich leicht löst. Zu bemerken ist aber noch, daß man Aether oder Schwefelkohlenstoff nur bei Tag und zwar am besten im Freien, jedenfalls nur bei

offenem Fenster benutzen darf und man komme ja nicht mit einem Lichte oder brennendem Streichholz in die Nähe, da die Aether- und Schwefelkohlenstoffdämpfe, mit Feuer in Berührung gebracht, sehr leicht explodiren. Unten werden sich auch Unreinlichkeiten im Glase finden, die nicht durch Alkalien oder Alkohol entfernt werden können, hier genügt dann ein Abwaschen mit verdünnter Salzsäure und zwar in einer Mischung von 1 Theil Salzsäure zu 4 Theilen Wasser, worauf man mit klarem Wasser gut nachspült.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaupte: Karl Feip, A. K. Lehmann's, Hammerarbeits in R., S. Georg Paul, J. D. Ehardt's, Schmiedestr. in R., S. Wilhelm Walter, W. G. F. C. Weisig's, Bautechniker in R., S. Martha Lina, A. E. Sprögh's, Steuermann in R., T. Anna Katharina, F. K. Höberl's, Trompeter-Sergant in R., T. Johanna Gertrud, A. C. Schlegel's, Steinweg in R., T. Johanna Ida, W. W. Berner's, Handschuhmachers in R., T. Anna Martha, C. Wiff's, Maurer in R., T. Max Richard, K. W. Müller's, Böttchermstr. in R., S. Ida Selma, D. Schmidt's, Biegelarbeits in R., T. Clara Emilie Martha, F. G. Lehmann's, Hammerarbeits in R., T. Emma Ida, C. B. R. Koch's, Fischwarenhandlers in R., T. Paul Otto, F. C. Weisig's, Brenners in R., S. Gottfried, B. K. Barthardt's, d. Diakon in R., S. Josef Paul, d. A. B. Thelemann, Dienstmädchens in R., u. S.

Beerdigte: Karl August, K. K. Lehmann's, Handarbeits in R., S. 1. 4. 26. Friedrich Emil, Hummelsch, Malermeister in R., Ehem., 65. 3. — Bertha Margaretha, A. E. F. Schmiedebauers, Tischlers in R., T., 1. 2. 42. Karl Konrad Julius Passold, Privatist in R., Wirt., 76. 11. 22. Friedrich Willy, F. B. Krille's, — 2. 19. Frau Friederike Wilhelmine v. H. Scheit, Joh. F. H. Scheit's, † Schmiedemstr. in R., Wirt., 64. 4. 21.

Marktberichte.

Großhain, 24. März, 85 Rilo Weizen 11,50 bis 12,50. 80 Rilo Roggen W. 4,20 bis 9,40. 70 Rilo Gerste W. 10. — bis 10,50. 50 Rilo Hafer W. 8. — bis 8,50. 50 Rilo Hafer bergener, W. 6,50 bis —. 75 Rilo Heubelum W. 11. — bis —. 1 Kilogramm Butter W. 2,32 bis 2,48.

Chemnitz, 24. März. Pro 50 Rilo Weizen fremde Sorten Wt. 7,60 bis 7,75, weis u. bunt, alt Wt. — bis —, Hafer Wt. 6,70 bis 7,10, Weizen Wt. — bis —, Roggen Hafer Wt. 5,85 bis 6,30, preussischer Wt. 6,10 bis 6,30, russischer Wt. — bis —, tüchtlicher Wt. — bis —, Braugerste Wt. 7,50 bis 9,90. Futtergerste Wt. 5,90 bis 6,10. Hafer Wt. 7,50 bis 8,50. Hafer, durch Regen beschädigt, Wt. 7. — bis 7,25. Roggen Wt. 8,50 bis 9,75. Wahl-

und Futtergersten Wt. 8. — bis 8,50. Hafer Wt. 5,80 bis 6,50. Hafer Wt. 8,50 bis 4. —. Kartoffeln Wt. 1,90 bis 2,30. Butter pro 1 Rilo Wt. 2,40 bis 2,80.

Dresdner Börsen-Nachrichten

Wittgenhelt von Gebr. Arnold, Baugeschäft.
Weizen, neto, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenproben Sand 146—150, Braunweizen do. 140—142. Roggen, Edelfüßer 116—118, fremder —, neuer, feiner —, Gerste: Weizen, neto, 164—177, Futtergerste 112—120. Hafer: Edelfüßer 150—164, neuer —, (feinste Waare über Markt) Hafer pro 1000 Kilogr. netto (einquantig) 123—128, runderfüßer 118—122. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: inländischer 140—150. Oelkuchen pro 1000 Kilogr. netto: Winterkorn, feiner —, Winterkorn, neuer —, Rapshuchen pro 100 Kilogr.: lange 12,50, runde 12, —, Weizen, einmal gepreßt 18, —, zweimal gepreßt 16,50. Hafer (ohne Saft, 27—29, Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Saft, Dresden Marken), erlesene der südlichen Abgaben: Kaffeeauszug 26, —, Grieslerauszug 25,50, Semmelmehl 24, —, Mittermühlmehl 22, —, Grieslermühlmehl 18,50, Weizenmehl 14, —, Roggenmehl (ohne Saft, Dresdener Marken) erlesene der südlichen Abgaben: Nr. 0 30, —, Nr. 0/1 19, —, Nr. 1 18, —, Nr. 2 16,50, Nr. 3 14, —, Futtermehl 11,80, Weizenkleie (ohne Saft) grobe 9, —, feine 9, —, Roggenkleie (ohne Saft) 9,80.

Briefkasten.

Herr Redakteur! 1. Geben Sie Jemandem, der Sie oder Ihr Geschäft mit Roth besucht, Arbeit in Ihrer Druckerei?
2. Lassen Sie sich dadurch, daß Sie Jemand mit Roth besucht, zwingen, denselben in Ihrem Geschäft Arbeit und Verdienst zu geben?
Antwort zu 1. und 2.: Nein.

Meteorologisches.

Wittgenhelt von H. Neuman, Optiker.
Barometerstand Mittags 12 Uhr.
Sehr trocken 770
Beständig schön 760
Etwas Wetter 750
Sehr trüblich 740
Regen (Wind) 730
Sturm 720

Stelle Temp. u. vergang. Nacht 1*
Temp. vom heute früh 8 Uhr 4*
Stelle Temp. von heute 12*
Wind. Feuchtigk. 35 %

Cheviots und Velours à Wt. 1,95 Pf. per Meter
verk. jede beliebige Meterzahl an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchverhandelsgeschäft
Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Fabrik-Depôt.
Muster umgehend franco.

Ein Logis,
Preis 40 bis 43 Tkr., wird per 1. Juli zu mieten gesucht. Off. unter A. R. sind bis 28. März in der Expedition d. Bl. niederzul. eine 1. Etage zu vermieten, 1. October oder früher zu beziehen.
C. Scherler, Bahnhofstr. 20.

Eine schöne geräumige halbe 2. Etage ist zu vermieten und per 1. October 94 zu beziehen.
Mor. Damm, Bahnhofstr. 16.

Ein freundl. möblirtes Zimmer ist per 1. April zu vermieten.
J. Wildner, Raj.-Wilk-Platz 10 H.
2 schöne Schlafstellen frei Bergstr. 3, 1. E.
Schöne Schlafstellen frei
Paukerstraße 11.

2 Herren können Logis erh. Gartenstr. 63.
2 id. Schlafst. frei Pauscherstr. 7, 2. Et.
2 id. Schlafstellen Schulstr. 7, 1. Et.
Schlafstelle frei Hundst. 17, 1. Et.

Ein Logis im Hinterhaus ist zu vermieten u. d. 1. Juli bezugsbar Schützenstr. 8.
Eine 1. Etage zu vermieten, per 1. October, nach Uebereinkommen auch früher zu beziehen.
Hofmann, Bahnhofstr. 7.*
Eine Unterstube mit Badelohr ist zu vermieten
Feldstr. Nr. 3

Ein Logis ist in Pausch zu vermieten, Johann bezugsbar.
C. Schumann, Seerhausen.

Für eine ältere Dame wird zum 1. August oder früher eine Wohnung, wenn möglich mit Gartenbenutzung, im Preise von 200—300 M. gesucht. Angebote mit Angabe des Preises und der Räume unter P. L. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu vermieten
ist in der alten Schule zu Wergendorf eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Boden, Keller und Hofraum, sofort oder später zu beziehen. Näh. bei A. Wesse.*

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig
C. Schlegel, Hauptstraße Nr. 83.

Julius Höhme,
Internationale Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. E.
empfehlen als alleiniger Verkäufer „Zagonia prima“, vollkommenste Drillmaschinen der Jetztzeit, in drei verschiedenen Ausführungen. Dieselben vermeiden jedes Quetschen, sowie jedes lädenhafte Erassen des Samens liefern ohne jedwede Anstrengecultivirung an Bergen und Hängen ganz gleichmäßige Saat und gestatten während des Ganges die Einstellbarkeit für härtere und schwächere Saat. „Hackmaschinen“, vollkommenster Act von G. Böhle, E. Fischerleben. „Düngerstreummaschinen“, Patent Pfäfer, Schür, Schmidt & Spiegel, Hampel. Alle Gattungen von Bodenbearbeitungsmaschinen und Geräthen als Pflüge, Eggen, Krümmer, Walzen zc. für Jandereibencultur. Patent-Rapid-Schrotmühlchen in allen Größen von Henry Vanford und Sons in Uttoxeter, England. Preisgekrönt. Ueber 20000 in Betrieb. Sind billiger, liefern mehr und bessern Schrot, gehen wesentlich leichter als alle anderen existirenden Systeme. Kartoffeldämpfer „Dentz“, Reformdämpfer und Weber. „Alfa-Separatoren.“ Alle Gattungen landwirthschaftliche Geräte, sowie alle hier nicht angeführten Maschinen und Geräthe, stets bester und erprobter Art für Landwirthschaft, Haus und Gewerbe.
Prospecte, Preislisten und Beschreibungen gratis und franco.

Max Wehner, Tischlermeister,
Riesa, Gartenstr. 6, vis-à-vis den neuen Kasernen,
empfehlen sein Lager fertiger Möbel als: Kleiderschränke, Verticos, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Kleiderständer, Gardinenstangen und Rosetten, Küchenmöbel usw. zu den billigsten Preisen.

Zur bevorstehenden Saison empfehlen unter Garantie Pflüge aller Art, als: Tiefkultur-, Universal-, Mehrschaar- und Wendepflüge, Drillmaschinen, Breitfah- und Hackmaschinen.
Winter & Reichow, Riesa,
Hauptvertreter v. Herrn Rud. Zsch, Plagwitz.

Feiner: echte „Zagonia“ Drillmaschinen in drei Ausführungen, Patent-, Schür-, Düngerstreuer, „Germania“-Hackmaschinen, sowie alle Rüdenkultur-Geräthe.
Winter & Reichow, Hauptvertreter
der Specialfabrik für Drillmaschinen von W. Siedersleben & Co., Vornburg.

Neu! Victoria und Simplex Milch-Centrifugen. Neu!
Locomobilen, Dampfdruckmaschinen, Patent-Dreschmaschinen für Hand- und Gypelbetrieb, Göpel, Motore, echt Saad'sche Wiesen- und Acker-Eggen, sowie alle hier nicht angeführten landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe unter Garantie.

Winter & Reichow,
Hauptvertreter der Herren Nobis & Co., Lincoln, Engl.
Reparatur-Werkstatt. Prospective gratis.

In gesündester u. vornehmer Lage
Dresdens, in der Nähe der Annenschule und des Wettiner Gymnasiums, in bestrenommirter Familie eines Privatlehrers
findet ein Knabe
der die Gesellschaft eines zweiten theilen würde, vorzüglichste geistige wie leibliche Pflege. Beaufsichtigung der Schularbeiten, auf Wunsch auch Nachhilfe. Pensionspreis jährlich 600 Mark. Adressen erbeten unter T. D. 618 an den „Invalidendank“ Dresden.

Ein großer Laden ist vom 1. October anderweit zu vermieten
Hauptstraße 24.

In Böhren Nr. 24 ist eine schöne Wohnung (Unterstube) mit Badelohr zu vermieten.
werden angenommen in Weida b. Riesa, vis-à-vis der Schule
Maurer
zweijährigen, hat noch abzugeben
F. Rietzke, Weida.

Karpfensatz,
zweijährigen, hat noch abzugeben
F. Rietzke, Weida.

Ein Käufer geht zu verkaufen
Rechtlicher Nr. 48.

Mt. 5000.—
sodort und Mt. 5000.— per 1. October a. c. sind auf gute 1. Hypothek auszuleihen. Offert. unter M. D. # 55 in die Expedition dies. Bl. erbeten.

Belbe Rosenkartoffeln,
pr. Ctr. M. 1,80, zur Saat (frühe Speisekartoffel) hat abzugeben
Hilft. Jahnishausen.

Prima böhmische Braunkohlen
empfehlen in allen Sortirungen billigt als Saft
A. G. Hering.

Umsatz 1892/93
600 000 Flaschen
Pfund's sterilisirte keimfreie Kindermilch
beste Säuglings-Nahrung.
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.
Hauptkontor: Bautznerstr. 79.
Zu haben in Riesa: Molkerei L. Mönzer.

Für Rettung von Trunksucht!
verfend. Anwendung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen tabulalen Befreiung, mit, auch ohne Vorwissen, je vorziehen. keine Berufsströmung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Rosen-Crème
und Rosen-Crème-Seife erzeugen einen zarten, feinen Teint und eine sammelnde, nie auffpringende Haut. Tuben à 35 und 60 Pf., Seife à 40 Pf. bei
Othmar Bartosch.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. f. w. Mittel
Bluß-Stauffer-Sitt.
Wäfer zu 30 und 50 Pf. bei A. B. Pennide, Droy, Paul Roschel.